

wirklich eine Botschaft; hier wurde zusammenge-
arbeitet, nicht nur zusammengestellt.

Der Katechismus bringt „gesunde Lehre“ im Sinn der Pastoralbriefe des hl. Paulus, die Substanz unseres Glaubens, die in den gegenwärtigen „Arbeitsbüchern“ für den RU zu einem großen Teil verschwiegen wird. Neue Gesichtspunkte sind keineswegs übersehen, neue Einsichten, besonders die Theologie des II. Vat., sind darin verarbeitet. Dargestellt wird das Glaubensgut in einem ansprechenden Stil, in einer Ausdrucksweise, die frei ist von erstarrten Formeln, die dem heutigen Sprachgebrauch gerecht wird, ohne daß Anleihen beim Journalismus oder gar bei der Vulgärsprache einer gewissen „Literatur“ gemacht würden. Die übersichtliche Gliederung der einzelnen Themen ist schon im Schriftsatz sichtbar gemacht. Die prägnanten Zusammenfassungen wirken nie formelhaft. Grundlegende Worte der Bibel (die Hl. Schrift ist ausgiebig und sehr sinnvoll verwendet) und Sätze kirchlicher Lehrdokumente wirken als organische Bestandteile des Ganzen.

Hg. und Vf. haben sich nicht zuvor vorgenommen, wenn sie mit der „Botschaft des Glaubens“ ein „Lese-, Lern- und Lebensbuch zugleich“ schaffen wollten. Eine so vielseitige Verwendbarkeit findet man kaum einmal. Die Beigabe von Gebeten und Liedern (mit Noten) erhöhen die Brauchbarkeit für Unterricht und Glaubensstunden in verschiedenen Gemeinschaften. Die zahlreichen, offenbar sorgfältig ausgesuchten Illustrationen (Kunst und Dokumentation) bereichern das Buch nicht nur optisch, sondern geben über den Text hinaus noch Anregungen und vermitteln Gemütswerte.

Katechismen scheinen wieder modern zu werden. Auf dieses Buch haben wir tatsächlich gewartet, und alle, die sich um die Glaubensverkündigung (besonders in der Schule) Sorgen machen, werden dankbar darnach greifen.

Wels

Peter Eder

HUBERT HANS, *Religiöse Früherziehung*. Eine Religionspädagogik für Erzieher und Eltern. (Sozialpädagogische Studienreihe) (494.) Bardenschlager, München 1978. Kart.

Die gegenwärtige RP setzt vielfach bei der menschlichen Erfahrung und bei allgemein verständlichen menschlichen Werten an. Man will auf diese Weise auch Kindern Religion vermitteln, die nicht aus einem christlichen Milieu stammen. In jüngster Zeit erfolgt aber nicht nur von seiten einer traditionell ausgerichteten christlichen Denkweise Kritik an diesem Vorgehen, es wird auch von einer neueren RP in Frage gestellt, ob mit diesem Ansatz das Auslangen gefunden werden kann. Man befürchtet, daß auf diese Weise der Schritt vom allgemein Menschlichen zum ausdrücklich Religiösen (im Wort und Vollzug) doch nicht vollzogen wird. H. kann dieser letzten Gruppe zugerechnet werden. Er kennt das Anliegen der RP und auch ihre verschiedenen Ansatzpunkte; er kennt die Situation, in der Kinder heute vielfach sind, aber er

nimmt auch das Anliegen religiöser Erziehung ernst. Ohne etwa in die Methoden von früher verfallen zu wollen, tritt er dafür ein, daß auch die Realitäten der Pädagogik und der Sozialisation in der religiösen Erziehung ernst genommen und nicht aus einer falschen theol. Behutsamkeit außer acht gelassen werden.

H. hat seine Darlegungen stark an der Praxis orientiert. Im Vordergrund steht das Kind in der Vorschulzeit. Da H. neben seiner Assistententätigkeit jahrelang in Schulen für Kindergärtnerinnen das Fach RP betreut hat, ist er auf diesem Gebiet gut eingearbeitet. Seine Hauptthemen sind: Glaubenserziehung in säkularisierter Welt; Entstehung von Religion – religiöse Sozialisation; religiöse Entwicklung – Weltbild – Gottesbild; Gebeterziehung; Feste und Feiern; Erzählen – Bibel; christliches Handeln und die Formung des Gewissens; Medien und Methoden in der frühreligiösen Erziehung.

Es ist von vornherein nicht zu erwarten, daß alle Themen mit gleicher Gründlichkeit bearbeitet sind; manche Überlegungen schließen sich eng an andere Autoren an; auch finden sich manche Wiederholungen. Von diesen Einschränkungen abgesehen, bietet H. eine Reihe bedenkenswerter und weiterführender Gedanken zu den behandelten Themen. Großer Wert ist dabei auf eine einfache Sprache, Lesbarkeit und Verständlichkeit gelegt. Auch nicht besonders vorgebildeten Lesern soll das Gemeinte verständlich gemacht werden; andererseits werden sich aber auch jene, die mit der Thematik vertraut sind, veranlaßt sehen, über die eigene rp. Theorie und Praxis von neuem nachzudenken.

Linz

Josef Janda

MOKROSCH REINHOLD, *Das religiöse Gewissen*. Historische und sozialemprirische Untersuchungen zum Problem einer (nach-) reformatorischen, religiösen Gewissensbildung bei 15- bis 19jährigen. (183.) (Urban-TB, T-Reihe 637) Kohlhammer, Stuttgart 1979. Kart. DM 16.-.

Im 1. umfangreicheren Teil bietet M. einen geschichtlichen Überblick über verschiedene Auffassungen vom Gewissen. Im Mittelpunkt steht dabei das Gewissensverständnis des frühen, mittleren und späten Luther. Der Bogen spannt sich jedoch von Abälard, Alexander v. Hales, Bonaventura, Thomas v. A. über Luther und Calvin zu Kant, Heidegger, Ebeling, zu Freud und Jung. Wer nur (oder vor allem) mit den ggw. verbreiteten und bekannten tiefenpsychologischen Aspekten der Gewissensproblematik vertraut ist, wird die Auseinandersetzung mit den gen. Denkern mühsam und anstrengend finden. Man kann auch überlegen, was gerade zu dieser Auswahl geführt hat und warum z. B. ein Newman unberücksichtigt blieb. Von Einschränkungen abgesehen, dient aber gerade eine derartige Auseinandersetzung dazu, den eigenen Denkrahmen zu erweitern. Entsprechende Zusammenfassungen durch den Autor, Gegenüberstellungen und die Anwendung der verschiedenen Auffassungen auf dasselbe Beispiel dienen einem besseren Verständnis.